

Bereitschaft und Potenziale zusammenbringen: Schlaglichter auf den regionalen Ausbau Erneuerbarer Energien und gesellschaftliche Akzeptanz

Potsdam (agrar-PR) - *Für den Ausbau der Erneuerbaren Energien müssen in Deutschland nicht nur genug Flächen vorhanden sein - auch die Bereitschaft der Menschen vor Ort Windräder, Stromtrassen und Solar-Felder in ihrem Lebensumfeld zu akzeptieren, ist für die erfolgreiche Transformation notwendig.*

Und auch wenn der Zuspruch zum Ausbau seit Jahren steigt, treffen nicht alle aus technischer Sicht idealen Standorte auf die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Forschende des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Kopernikus-Projekts Ariadne haben jetzt die verschiedenen Perspektiven von Gesellschaft und Wissenschaft zusammengebracht. Ihr Fazit: Es sind zahlreiche Optionen vorhanden, um den Bedarf an Ausbauflächen zu decken und dabei gleichzeitig gesellschaftlich priorisierte Standorte für Windräder und Solarparks zu berücksichtigen.

Forschende vom Fraunhofer-Institut für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik (IEE), dem Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC), dem Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit – Helmholtz-Zentrum Potsdam (RIFS), der Hochschule für Politik der Technischen Universität München (TUM) und der Stiftung Umweltenergierecht (SUER) haben in einem neuen Kurzdossier Standortpotenziale für Wind- und Photovoltaikenergie mit Ergebnissen der Ariadne-Bürgerdeliberation und der Panelbefragung des Sozialen Nachhaltigkeitsbarometer verknüpft. Ihre Arbeit wirft Schlaglichter auf die einzelnen Technologien, in denen die gesellschaftlichen Präferenzen beim Ausbau Erneuerbarer Energien bereits recht eng mit regionalen Potenzialen für den Ausbau zusammenfällt und zeigt auf, welche Faktoren dazu beitragen können, die Stromwende zu beschleunigen.

Viele Menschen im Land sehen vor allem bei einer dezentralen Stromerzeugung durch den Ausbau von Solaranlagen die beste Möglichkeit, die Energiewende voranzutreiben. „Alle vorhandenen Dächer mit Photovoltaik auszustatten, den Strom direkt vor Ort zu nutzen und so zum Beispiel den Ausbau von Stromtrassen abzuwenden, erscheint natürlich als die einfachste Lösung,“ so Norman Gerhardt vom IEE, einer der Autoren des Papiers. „Bei genauerer Betrachtung der tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten sind die Potenziale jedoch nicht so einfach und unkompliziert zu erschließen. Aktuell verlangsamen zum Beispiel vor allem gesetzliche Vorgaben sowie die höhere technische und formale Komplexität noch die Nutzung der so genannten Mieterstrom-Modelle.“

Ungeliebtes Windrad? Menschen sind kompromissbereit, wenn sie die Vorteile erkennen

Allein durch Solaranlagen ist der emissionsfreie Energiebedarf zudem nicht zu decken, dafür muss auch der Ausbau von Windrädern an Land und auf See weiter vorangetrieben werden. Und auch wenn die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland Solaranlagen auf Dächern und Industrieflächen zu bevorzugen scheinen, sind sie dennoch offen, den Ausbau von Windenergie unter bestimmten Bedingungen mitzutragen. Die Analyse der Ariadne-Forschenden zeigt, dass auch mit den kurzfristig begrenzt vorhandenen Flächen für Windenergie-Anlage noch Gestaltungsspielraum vorhanden ist, um den Menschen entgegen zu kommen. „Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern zunächst, dass Standorte der Erneuerbaren-Anlagen über die Bundesländer gerecht verteilt und Alleingänge einzelner Bundesländer durch einen einheitlichen rechtlichen Rahmen verhindert werden,“ sagt Katja Treichel-Grass, Expertin für Bürgerdeliberation am MCC Berlin. Mit dem 2022 verabschiedeten Wind-an-Land-Gesetz werden die Bundesländer verpflichtet ab spätestens 2032 einen Anteil von 1,8 bis 2,2 Prozent ihrer Landesfläche für den Ausbau der Windenergie zur Verfügung zu stellen. Diese Vorgabe wurde in dem jetzt vorliegenden Ariadne-Kurzdossier bereits berücksichtigt.

„Im konkreten Fall vor Ort kommen dann weitere Aspekte für die Steigerung von Akzeptanz und gesellschaftlicher Trägerschaft in Betracht, wie die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Planungsprozesse, eine klare Kommunikation, finanzielle Teilhabe oder auch regionale Stromtarife sowie lokale Wertschöpfung. All das kann dazu beitragen, möglichen Widerständen zu begegnen und konstruktive Lösungswege zu entwickeln,“ fasst Katja Treichel-Grass zusammen.

Auch aus technologischer Sicht gibt es Steuerungsoptionen, um vorhandenes Potenzial und Akzeptanz zusammenzubringen: „Damit zum Beispiel der grundsätzlich notwendige Ausbau von Stromtrassen im Einzelnen nicht noch stärker vorangetrieben werden muss, könnte der Ausbau von Wind-auf-See durch direkte Stromnutzung in Anlagen zur Wasserstoffherstellung vor Ort flankiert werden,“ ergänzt Norman Gerhardt. Die Analyse der Ariadne-Forschenden zeigt, dass trotz knapper Flächen Gestaltungsspielräume für den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorhanden sind, um sowohl die Ausbauziele zu erreichen als auch gesellschaftliche Präferenzen einzubeziehen.

Pressekontakt:

Sarah Messina | Leitung Kommunikation Ariadne

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

Telefon: +49 (0)331 288 2544 | Email: ariadne-presse@pik-potsdam.de

Maria Bader | Kommunikationsmanagerin Ariadne

Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC)

Telefon: +49 (0)30 3385537 365 | E-Mail: ariadne-presse@pik-potsdam.de

Kontakt ins Projekt
Dorothe Ilskens | Leitung Ariadne-Geschäftsstelle
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
+49 (0)331 288 20775 | ilskens@pik-potsdam.de

Weblink zur Projektseite: <https://ariadneprojekt.de/>

Folgen Sie dem Ariadnefaden auf X @AriadneProjekt und LinkedIn @Kopernikus-Projekt Ariadne

Wer ist Ariadne?

Im Konsortium von 27 wissenschaftlichen Partnern führt das Kopernikus-Projekt Ariadne durch einen gemeinsamen Lernprozess mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, erforscht Optionen zur Energiewende und stellt politischen Entscheidern wichtiges Orientierungswissen bereit.

Wir sind Ariadne:

adelphi | Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg (BTU) | Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) | Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) | Ecologic Institute | Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit – Helmholtz-Zentrum Potsdam (RIFS) | Fraunhofer Cluster of Excellence Integrated Energy Systems (CINES) | Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | Hertie School | ifo Institut | Institut der deutschen Wirtschaft Köln | Julius-Maximilians-Universität Würzburg | Mercator Research Institute on Global Commons and Climate Change (MCC) | Öko-Institut | Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) | RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung | Stiftung Umweltenergierecht | Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) | Technische Universität Berlin | Technische Universität Darmstadt | Technische Universität München | Universität Duisburg-Essen | Universität Greifswald | Universität Hamburg | Universität Potsdam | Universität Stuttgart – Institut für Energiewirtschaft und Rationelle Energieanwendung (IER) | ZEW - Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung



[Agrar-PR](#)

Postfach 131003 70068 Stuttgart Deutschland

Telefon: +49 0711 63379810

E-Mail: redaktion@agrar-presseportal.de Web: www.agrar-presseportal.de >>> [Pressefach](#)